



# GALLICANTUS

Kirchenzeitung der  
Unabhängig-katholischen Kirche

Ausgabe 1  
1. Halbjahr 2017

## Eine tief verwurzelte `Alternative´

Sie suchen eine Kirche, die im christlichen Glauben tief verwurzelt ist? Sie suchen eine Kirche, in der nicht nur das Wort gepredigt wird, sondern auch die Heiligen Sakramente gefeiert werden. Die suchen eine Kirche nach katholischer Lehre, die unabhängig von der römischen Kirche agiert und die eine feste würdige Liturgie bietet? Sie suchen eine Kirche, die in ihrem persönlichen Glauben nicht Bevormundet, sondern die Ihnen über alle Sinne das Wirken Gottes zeigen möchte und in der sie Ihren persönlichen Zugang zu Gott finden und Ihren individuellen Weg mit Gott gehen können? Sie suchen eine Kirche die niemanden ausschließt, egal ob verpartnert, verheiratet, geschieden, hetero- oder homosexuell, schwarz, oder weiß, groß oder klein, alt oder jung, Deutsch oder mit Migrationshintergrund? Sie suchen eine Kirche, die fest auf Jesus als Sohn Gottes, seiner `Frohen Botschaft´ und Seiner Liebe und Güte steht? Dann könnte die UKK (Mitglied der Freikirchlichen-katholischen Bewegung) eine tief im katholischen Glauben verwurzelte `Alternative´ bieten.

Unsere Kirchengemeinschaft ist eine offene, tolerante und tief verwurzelte Kirche, die basierend auf der Heiligen Schrift und der daraus resultierenden Lehre Jesu handelt. Wir schließen dabei niemanden aus, der sich um den Dienst in der Kirche, noch in der Gemeinde bemühen möchte. Frauen, die seit jeher zum engsten Kreise Jesu gehörten, wie Männer können in der UKK, sowie der FKB (freikirchliche katholische Bewegung), dessen Mitgliedkirche die UKK ist, ein Studium der Theologie absolvieren und Priester oder Priesterin werden. Ein Studium, sowie eine geeignete Herzensbildung, sind dabei unabdingbar. Dazu wurde das Priesterseminar und die Bibelschule Sankt Columban, welches ihren Ursprung in der Keltischen Kirche Deutschland (KKD) hat, umstrukturiert und neueröffnet. Die Botschaft Jesu, die Tradition, die Herzensbil-

dung und die Innere Mission spielen dabei die Hauptrolle des Geistlichen Wirkens der UKK. Dies gilt ebenso für die Freikirchliche-katholische Bewegung.

### Weihe von Carsten Kempen zum Diakon

Am Samstag, den 13.05.2017 wird der pastorale Mitarbeiter Herr Carsten Kempen zum Diakon geweiht. Diese heilige Weihe, als Sakrament, ist eine der geistlichen Säulen der Kirche. Im Vorfeld der Weihe hatten wir die Möglichkeit ein kleines Interview mit dem Weihekandidaten zu führen:



Weihekandidat Carsten Kempen

**R.** „Herr Kempen, was führte Sie in die UKK?“

**Carsten Kempen:**

„Ja, also in die UKK führte mich die Moderne Einstellung der UKK. Nämlich dass die UKK einen barmherzigeren Umgang mit den Menschen pflegt, als bei der römischen Kirche und ich kann mich mit den Zielen der UKK identifizieren.“

*R: Wie sehen Sie den Dienst des Diakones?*

**CK:** „Den Dienst des Diakones sehe ich als den Helfer an der Seite Christi. Der Diakon ist für die Kranken, Armen, Hilfesuchenden, Behinderten und solche Menschen da, die aufgrund ihrer sexuellen Ausrichtung und wegen ihrer Einstellungen an den Rand der Gesellschaft gedrängt werden.“

*R: Wie wichtig ist Ihnen Jesus und der katholische Glaube?*

**CK:** Jesus Christus ist mir als Sohn Gottes sehr wichtig, weil wir uns in Seiner Nachfolge befinden und ich dies auch ganz stark in meinem Diakonats zum Ausdruck bringen möchte und die Kirche ist dabei der Ort, an dem ich meinen Glauben praktizieren kann.

*R: „Welcher ist Ihr Lieblingsheilige und warum“*

**CK** „Also mein Lieblingsheiliger ist für mich Johannes der Täufer. Er ist, sage ich mal, gleichzeitig der Schutzpatron der kranken Menschen und ich fühle mich als Mensch und als Diakon solchen Menschen sehr verbunden.“

*R: „Was macht die UKK für Sie so attraktiv?“*

**CK** „Die UKK macht für mich so attraktiv, das sie weltoffen ist, dass sie Barmherzigkeit praktiziert und Toleranz praktiziert und lebt und in der ich wahre Mitbruderschaft auch erfahre“

*R: „Wie wichtig ist Beten für Sie“*

**CK** „Beten ist für mich ein sehr wichtiger Teil in meinem Leben, weil ich mich Gott dadurch näher fühle und ich mich ihm anvertrauen kann und sehe, wenn er meine Gebete erhört hat.“

*R: „Sind Sie verheiratet? Haben Sie Familie?“*

**CK:** „Ja, ich bin verheiratet und habe 4 Kinder.“

*R: „Wie sieht die Familie ihren Dienst?“*

**CK:** Meine Familie unterstützt mich in meinem Diakonats, weil sie merkt dass ich mich und auch sie sich darin sehr aufgehoben fühle.

*R: Bereiten Sie sich innerlich auf die Weihe vor?*

**CK:** Ja das tue ich gedanklich und im Gebet.

*R: Wo wird ihr Einsatzgebiet sein?*

**CK:** Mein Einsatzgebiet sehe ich ganz stark in Köln bei den Obdachlosen, letztendlich aber auch bei allen denen, die Hilfe suchen, oder ein Anliegen haben.

*R: Was ist besonders wichtig in Ihrem Leben?*

**CK:** Besonders wichtig in meinem Leben ist meine Familie, Gesundheit, der Friede, also auch der Weltfrieden und meine Aktivitäten für die Kirche und das Pflegen von Freundschaften.

*R: Herzlichen Dank für das Interview.*

Es war mir eine Freude.  
(Das Interview führte die Redaktion)

**Bericht von der Kirchenreise nach Rom vom 12.-17.3.2017**

Am 12.3.2017 machten sich aus verschiedenen Regionen Deutschlands 9 Personen auf den Weg, die ewige Stadt zu besuchen. Das Programm war - genau, wie die Reise-gruppe - gemischt und sollte täglich einen geistlichen Schwerpunkt und einen touristischen Schwerpunkt beinhalten.

Am Ankunftsabend besuchten einige Mitglieder der Gruppe bereits den Petersplatz, die Engelsbrücke, die Piazza Navona und den Platz vor dem Pantheon. An diesem Vollmondabend entstanden bereits einige

interessante und schöne Eindrücke und Fotos.



Die Engelsbrücke mit der Engelsburg  
(©2017 Karl-Michael Soemer)

Am Montag, dem ersten vollen Tag, besuchte die Gruppe die Lateranbasilika und das dazugehörige Baptisterium. Die Größe und Pracht der Basilika war beeindruckend und stellte die Größenverhältnisse gegenüber den Kirchen in der Heimat völlig in den Schatten.



Die „Kapelle der Päpstin“, hier soll die - historisch nicht gesicherte - Päpstin Johanna verstorben sein.

(©2017 Karl-Michael Soemer)

Von dort aus ging es an der „Kapelle der Päpstin“ und der Basilika San Clemente weiter zum Kolosseum und zum Forum Romanum, in dem ja zur römischen Kaiserzeit das politische und gesellschaftliche Leben stattfand. Das Kolosseum, welches ja auch eines der Wahrzeichen der ewigen Stadt darstellt, war sicherlich einer der touristischen Höhepunkte der Reise.

Am Dienstag machte sich die Gruppe bereits gegen kurz vor 7 Uhr auf den Weg Richtung Petersdom. Dort war eine Kapelle für die Feier des Gottesdienstes unserer Gruppe re-

serviert. Nach einiger Wartezeit an der Sicherheitskontrolle erlangte die Gruppe Einlass und wartete vor der Sakristei auf den Zelebranten. Schon hier wurde deutlich, wie groß und prächtig diese Kirche ist.

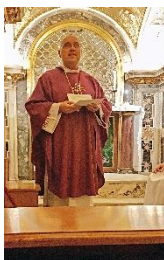
Gemeinsam ging die Gruppe dann in die Grotten des Petersdomes zur Capella Clementina. Sie ist die Kapelle, die direkt an das Petrusgrab gebaut ist, und die hinter der Wand mit der Pallienische, direkt unter dem Hauptaltar des Petersdoms liegt.



Gottesdienst in der Capella Clementina  
(© 2017 Stefan Sucker)

Der feierliche Gottesdienst mit einer kurzen Predigt des Bischofs war sicherlich der geistliche Höhepunkt der Fahrt. Es ist etwas sehr Besonderes, an diesem Ort gemeinsam Gottesdienst feiern zu dürfen. So nahe kommt man der Grablege des Hl. Apostels Petrus sonst nicht so einfach. Und genau am Grab des ersten Apostels konnte die Pilgergruppe nun ihren Gottesdienst feiern.

In seiner Predigt wies der Erzbischof darauf hin, dass hinter der ganzen Pracht und dem Schmuck der römischen Kirchen immer derjenige aufleuchten soll, der durch diese Pracht verherrlicht werden



soll. Es ist ja Christus der den Mittelpunkt des Christentums bildet. Die Apostel, die ja arme Fischer und Handwerker waren, sind der christlichen Botschaft der grenzenlosen und bedingungslosen Liebe gefolgt. Diese Botschaft hinter all dem Gold und dem Schmuck zu finden, sei eine große Herausforderung, der es sich zu stellen lohne, betonte der Erzbischof.

Nach dem Gottesdienst schauten sich einige der Reisenden noch den Petersdom und den Petersplatz an, während der Erzbischof mit seinem liturgischen Assistenten noch zu Gesprächen in die vatikanischen Behörden geführt wurde.

Am Nachmittag dieses aufregenden Tages besuchte die Gruppe den Orangengarten und genoss den beginnenden römischen Frühling. Mit einem Blick durch das Schlüsselloch der Malteser endete das Tagesprogramm.



Der Orangengarten mit Blick auf den Petersdom

(© 2017 Karl-Michael Soemer)

Mittwochs besuchte die Gesellschaft das Kapuzinerkloster mit der berühmten Kapuzinergruft, in der aus unzähligen Skeletten Ornamente und Verzierungen an die Wand gebracht wurden. Diese Art der „Bestattungskultur“ ist den deutschen Besuchern sehr fremd, zudem stammt sie aus einer anderen Zeit. In der Barockzeit war der Tod immer wesentlich präsenter, als in der heutigen Zeit, in



der dieser im Leben der Menschen kaum noch Raum einnimmt. Von der Kapuzinerkirche aus ging es nach einem Zwischenstopp an einer Eisdielen zur Scalinata Trinita dei monti, der sogenannten Spani-

schen Treppe, über der die wunderschöne gleichnamige Kirche thront. Einmal im Stadtzentrum unterwegs wanderten alle zum Trevibrunnen und zur Piazza Navona. Ein strammes Tagesprogramm, dass einige Mitglieder dann im Kloster des Bramante bei einem Kaffee im Kreuzgang beendeten.

Der Donnerstag, der der letzte offizielle volle Reisetag der Gruppe war, führte nach einem Besuch des Friedhofs für die nichtkatholischen Bewohner Roms, der direkt an der Pyramide gelegen ist, zur Basilika St. Paul vor den Mauern.



Cemeterio acattolico, der Friedhof für nicht nicht-katholiken an der Pyramide

(© 2017 Karl-Michael Soemer)

Ein großartiges und kolossales Bauwerk, indem die Päpste von St. Petrus an bis zum heutigen Papst in Medaillons im Fries unter den Oberlichtern angebracht sind. Der große Kirchenbau mit seinem eingeladenen Säulengang beeindruckt die Rombesucher sehr.

Die Gruppe entschied sich dann, die Mittagspause individuell zu verbringen und so traf man sich nachmittags an der Kirche

Santa Maria degli Angeli, die in einen



Meridian als immerwährender Kalender

(© 2017 Karl-Michael Soemer)

Teil der alten römischen Thermen des Diokletian eingebaut ist.

Interessant ist in dieser wunderschönen Kirche der Meridian, der im Fußboden der Kirche angelegt ist, dieser zeigt durch einen Lichtpunkt, der von oben durch ein päpstliches Wappen Licht in die Kirche fallen lässt astronomische Daten an, die bis zum heutigen Tag Gültigkeit besitzen.



(Noch) nicht vollständige Reisegruppe  
(© 2017 Stefan Sucker)

Die Abende an den Reisetagen wurde weitestgehend individuell gestaltet. Ebenso die Mahlzeiten, die teilweise auf dem Campingplatz, als auch in Restaurants und Cafés eingenommen wurden.

Der Freitag war Abreisetag. Einige Reisemitglieder blieben noch ein paar Tage in Rom, um weitere Sehenswürdigkeiten zu bestaunen, andere mussten leider wieder abreisen.

Die meisten der Romreisenden möchten die ewige Stadt wieder besuchen, da sie unendliche Möglichkeiten und Chancen bietet, sich der Kultur der Etrusker und der alten (und jungen) Römer und vor Allem auch einem Teil der Urgeschichte der apostolischen Kirche zu widmen.

### Priesterseminar und Bibelschule Sankt Columban.

Die UKK, sowie die Keltische Kirche in Deutschland (Vertreten durch den ++Erzbischof Karl-Uwe Eckert) haben sich Anfang des Jahres 2017 in einem gemeinsamen Symposium Gedanken über die Priesteramtsausbildung gemacht. Da die heiligen Weihen und die Voraussetzungen für den Empfang für eine

christliche Kirche fundamental bedeutend sind, hat auch die Freikirchliche-katholische Bewegung (und deren Teilkirchen) ein wissenschaftliches Studium der Theologie den Weihen zugrunde gelegt. Die umstrukturierten Seminare, welche in beiden Kirchen bereits zuvor vorhanden waren, schlossen sich unter dem Namen „Priesterseminar und Bibelschule St. Columban, allgemein als Columbanum bezeichnet, zusammen. Es wurde ein eigener Studienkatalog entwickelt. Das Einzigartige an diesem Seminar ist, dass es zwei Möglichkeiten des Studiums gibt. Das Grundständige Theologiestudium (kleines Studium) berechtigt nach erfolgreicher Beendigung zum Empfang der Weihen.



Columbanum in Homberg-Efze (Hessen) Bild ©Pater Thomas

Das große Vollstudium berechtigt ebenso zum Empfang der Weihen, eröffnet aber auch die Möglichkeit sich wissenschaftlich-akademisch mit der Theologie zu befassen. Obwohl die Abschlüsse staatlich nicht anerkannt sind, sind die Studieninhalte und didaktischen Methoden und Abläufe denen an staatlichen Hochschulen nahezu gleich. Das Seminar ist auch für die Priesteramtsfort-Weiterbildung zuständig. Mehr dazu Erfahren Sie auf der Webseite des Columbanum

(<https://columbanum.org/>), sowie unter direkt beim Ordinariat, oder beim direkt beim Dekan des Seminars Dekan Pater Thomas Andrew.

### Neuer Standort des Columbanum.

Das Studium der Theologie ist ein sogenanntes Fernstudium mit Präsenzzeiten und Vorlesungen. Der Hauptsitz befindet sich in Homberg-Efze (Nordhessen).

Das Gebäude, in dem sich das Seminar befindet, wird hauptsächlich von der Hessenschule und der IWA (Integration-Weiterbildung-Weiterbildung)



Einer der neuer Seminarräume  
(Bild ©Dekan Pater Thomas Andrew)

betrieben. Beide sind als Bildungsträger in der Integration von Flüchtlingen und Personen mit Migrationshintergrund in den Arbeitsmarkt tätig. Für beide Institutionen arbeitet der Dekan des Priesterseminars selbst hauptamtlich. Das Gebäude und die Infrastruktur darf die Kirche und das Seminar nutzen, wofür wir sehr dankbar sind.

### Herausgegeben und verlegt vom:

Bischöflichen Ordinariat der Unabhängig-katholischen Kirche (UKK)

Verantwortlich für den Inhalt:  
Erzbischof Karl-Michael Soemer

Kontakt zur Redaktion:  
[Ordinariat@ukk-online.de](mailto:Ordinariat@ukk-online.de)

Webseite:  
<http://www.ukk-online.de>

Ausdruck, auch Auszugsweise nur mit schriftlicher Genehmigung.

Sie können gern Beiträge und Fotos unter o.g. Mailadresse einreichen. Durch die Einsendung räumen Sie der Redaktion das Recht an der Verarbeitung und der Veröffentlichung ein.

Die Unabhängig-katholische Kirche ist ein rechtmäßig eingetragener gemeinnütziger Verein und kann auch Spendenquittungen aushändigen.